**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 248 (1969)

Artikel: Das Schloss Sargans und seine Sehenswürdigkeiten

Autor: Geel, Ernst

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-375941

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Das Schloß Sargans und seine Sehenswürdigkeiten

Von Ernst Geel, Sargans

länder einst im Brennpunkt des zeitgenössi- Geschichtsbuche seiner Heimat streichen? schen Geschehens standen. Für die Appen- Die Appenzeller, siegestrunken, wollten nun zeller wird es darum bedeutungsvoll sein, weil dem Erzfeind und Verbündeten des Abtes von

Geschichtliche Läufe haben es mitgebracht, Welcher Appenzeller könnte die Schlachten daß die Appenzeller und die Sarganser- am Stoß und bei Vögelinsegg je aus dem

es in ihre Freiheitsgeschichte hineinspielt. St. Gallen den Garaus machen. Sie wußten,



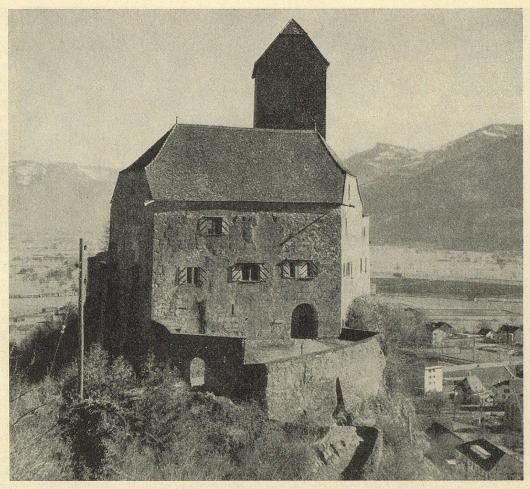
Fast lieblich nimmt sich die Nordansicht des Schlosses gegen das Pizolgebiet aus. Leider wurden der hölzerne Wehrgang auf der Ringmauer und der östlich des Bergfrieds gelegene Teil des Schlosses bei der Restauration von 1899 nicht mehr aufgebaut. Damit fehlt dem typisch mittelalterlichen Wehrcharakter etapas.

Sarganserfahne in die Hände.

museum anschauen kann. Friedlich ist es bei eigentliche Original ist nämlich, bedingt

daß dieser Sargans gepfändet bekommen der «Rückeroberung» dieses Stadtzeichens von hatte. Darum wollten sie den Herzog von Sargans zu- und hergegangen. Als nämlich Habsburg-Österreich aus dem Nest und der die Historisch-heimatkundliche Vereinigung Burg vertreiben. Freilich hatten sie die Rech- des Sarganserlandes die Museumsräume fernung ohne den Wirt, ich möchte sagen, ohne tig erstellt hatten, da dachte ihr Präsident T. das Schloß gemacht. Dieses hielt ihnen fe- Stucky auch an das Gans-Fähnchen. Dieses sten Stand, derweil sie ihm das Städtchen würde sich sicher gut machen im Sarganser-Sargans anzündeten. Und wieder im Jahre schloß im Turm, Raum: Sargans. Und die 1445 waren es die Appenzeller, die auf Seite Appenzeller hatten ihr altes Kriegsbeil begrader Eidgenossen nochmals gegen die wieder ben und rauchten friedlich mit den Sarganser auf dem Schlosse wohnenden österreichischen Geschichts- und Museumsfreunden Friedens-Grafen kämpften. Wohl gelang ihnen auch Lindauerli. So kam es, daß sie es ohne weidiesmal die Eroberung des wehrhaften Schlos- teres bewilligten, daß dieses kriegserbeutete ses nicht. Doch fiel ihnen als Siegesbeute die Fähnli vom heutigen Museums-Konservator Alfred Hidber auf eine von Sarganserfrauen Dieses «Sarganser-Fähndli» aber ist es nun, selbstgefertigte Leinwand gemalt werden welches sicher jeder Appenzeller mit einem durfte. Und täuschend ähnlich sahen sich Regewissen Stolze im neuerstandenen Heimat- produktion und Original-Reproduktion. Das

Der massive Palas des Schlosses trotzte den feindlichen Angriffen von Westen her. Senkrecht fällt der Fels im Süden gegen das Städtchen Sargans ab. Vor diesem Koloß mußten die Eidgenossen 1445 bei der Eroberung des Städtchens im Alten Zürichkrieg machtlos kapitulieren. - Im Hintergrund links die Bündner Herrschaft mit dem Eingang ins Prättigau.



durch den Zahn der Zeit, in Appenzell auch erstellt worden von einem alten Städtchenmachte davon aber wieder eine Kopie.

Jahre 1768. Diese wurde noch gebraucht im bergischen Kanton löse und eigene Separa-Natürlich vermochte diese mit Feuereimern dem Kanton Graubünden oder dem Kanton aus der sog. Wetti zu füllende Wasserspritze Glarus angeschlossen hätte. Beide Kantone dem riesigen Flammenmeere, das innert we- wollten aber nichts davon wissen. niger Stunden das Kleinstädtchen in Schutt zu werden. Im Raume Sargans aber hat der unser Sarganserland, aber noch vielmehr nach Besucher nun beste Gelegenheit, das alte dem Brande von 1811, für unser Städtchen Städtchen Sargans in kolorierter, fast naiv Sargans an. Mit dem Untergang der alten dargestellter Zeichnung zu sehen. Diese ist Eidgenossenschaft erfuhren vorerst die un-

schon vor undenklicher Zeit vermodert. Man original, das dereinst ebenfalls in die Geschichte dreier Kantone eingegangen ist. Es An der Wand im Raume Sargans des Hei- ist dies Statthalter Johann Baptist Gallaty, matmuseums aber macht sich nunmehr dieses der zehn Jahre nach der Gründung des Kan-Gansfähnli recht gut. Es paßt ausgezeichnet tons St. Gallen mit allen Mitteln wollte, daß zu einer alten Feuerspritze zirka aus dem das Sarganserland sich vom Müller-Fried-Jahre 1811. Damals wurde das Städtchen Sar- tistenwege gehe. Gallaty hätte zwar auch gans am 8. Dezember ein Raub der Flammen. gerne gehabt, wenn das Sarganserland sich

Natürlich brach eine neue Zeit mit der und Asche niederlegte, nicht Herr und Meister Gründung des Kantons St. Gallen auch für



Etwas Romantik weht im innern Schloßhof mit seinem plätschernden Brunnen und den rauschenden Bäumen. Es scheint, als müsse man wiehernde Rosse, klirrende Waffen oder fröhliches Pokalieren vernehmen! - Der schlechte Zustand des Gemäuers wird hier jedem Beschauer deutlich vor Augen geführt.

chens Sargans unter der Grafen- und Land- in der «Statt-Sargans». vogtszeit gebührend behalten und aufbe- Der Raum Sargans im Heimatmuseum im

gleichen Rechtsverhältnisse zwischen «Stadt- rung einverwoben ist, eine Bürgeraufnahmeund Usburgern» im Städtchen Sargans ihre urkunde des Geschlechtes der Schumacher, gebührende Korrektur. Selbstverständlich ha- die als dereinstige freie Walser auf Palfries ben die Sarganser aber als ein einstiges «fait unter dem Alvier nunmehr diese rauhe «Alpe» accompli» die alten Freiheitsbriefe des Städt- vertauschten mit dem gutbürgerlichen Leben

wahrt. Sie lagen im Turmarchiv der katho- Turme liegt im zweiten Geschoß. Im ersten lischen Kirche und fristeten gleichsam als Geschoß ist das Burgverließ. Kahl und nüch-«Geheimdokumente» ein Dornröschendasein, tern sind seine leeren Mauern. Frau Heitz-Aus Anlaß der Museumsfertigstellung wurden Knoll aber hat vorgängig der Einrichtung des sie nun von dort in diesem Raum Sargans in Heimatmuseums das Burgverließ in dem Turm einer Vitrine ausgestellt und bilden neben an- archäologisch untersucht. Vermutungen, daß deren «städtischen» Urkunden, die Jahrmärk- schon zur Römerzeit hier ein kleiner Wehrte und Wochenmärkte des Städtchens betref- und Wachtturm gestanden habe, fanden durch fend, eine geschichtliche Schau, neben einer ihre Ausgrabungen eine Bestätigung. Der mit einer sehr kunstvoll gezeichneten Initiale Schloßmauer aus dem 11. Jahrhundert vor-W (heißt in der Fortsetzung wir), in die das gelagert entdeckte sie die «römische» Mauer. Gänslein des Stadtwappens in feiner Ziselie- Mit kahlen Bollensteinen und pflasterlos

zeigte sie ganz das Aussehen einer frühhisto- sich nun eine Vitrine voll dieser köstlichen rischen römischen Mauer.

auch in die viel weiter zurückliegende Prähi- sarganserländischen Bergwelt, hauptsächlich storie. Es sind diesbezüglich interessante Pa- um Vättis, aber auch im Weißtannental und rallelen mit der Appenzeller-Wildkirchli- anderswo entdeckte, und dem neuen Museum Ebenalphöhlengeschichte da. Es war das Dra- in Verwahrung gab. chenloch ob Vättis im Taminatal auf fast 3000 knochen, die 50 000 Jahre alt sein dürften, viel zerfallenen mittelalterlichen Feudalburg. älter als die Pyramiden in den Wüsten Ägypschen Höhlen.

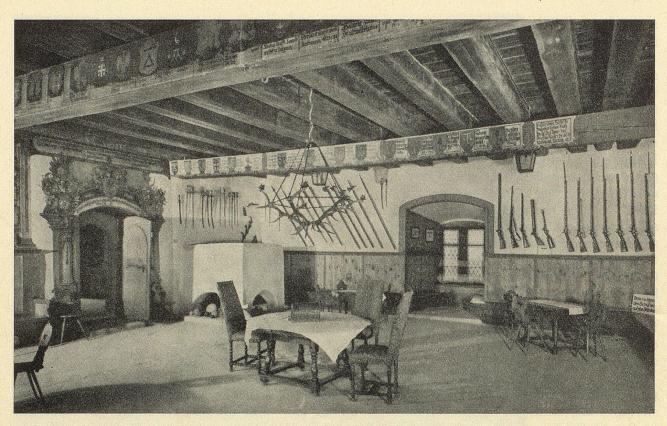
und einförmig gewesen sein. Unsere Phanta- ganserländischen Heimatmuseums schenkte. sie kann sie nicht gut beleben. Und doch: Es Es sind dies die alten Flumser Holzmasken. muß auch Schönes in diesen Höhlen und ihrer Zur Hauptsache wurden diese vom Kunst-Umgebung «gewachsen» sein. Das waren si- schnitzer Reichlin, Besitzer des Cafés zur cher unter anderem damals schon die herr- Post, in Flums geschnitzt. Ja, Reichlin ist ein lichen Bergkristalle, die da in so wundersa- schöpferischer Maskenschnitzer. Wie glotzen mem Lichtschimmer die dunkle Höhlenwelt und gluuren, stieren und stuuren einem nun oder die graue Außenwelt der Kalkfelsen be- diese Masken von der weißen Wand des Mu-

Bergkristalle. Ein Österreicher, namens Franz Natürlich reicht die Sargansergeschichte Sigl-Geel war der «Strahler», der diese in der

Die Frühgeschichte im Bronze- und Eisen-Meter Höhe liegend, das durch die Forschun- zeitalter, sowie im Früh- und Spätmittelalter, gen des Vättner Schulmeisters Theophil Nigg wird in diesem Museumsraum bereichert durch und des gelehrten St. Galler Konservators Dr. viele wertvolle Stücke aus dem Schloß Gräpp-Emil Bächler klares Licht in diese Frühge- lang. Gräpplang war im ganzen Mittelalter schichte gebracht hat. Ein kleines Abbild die- der Herrensitz des einflußreichen Tschudyser Drachenlochausgrabung liegt in einer Vi- Geschlechtes. Frau Knoll-Heitz gräbt hier imtrine des Raumes Frühgeschichte im zweiten mer wieder mit Studenten in den Ferien nach Geschoß des Museums. Es sind Höhlenbären- verlorengegangenen Inventarien der später

Flums hat also einen separaten Herrensitz tens. Just in diese Zeit schon reichen auch mit eigenständiger Geschichte gehabt. Flums die menschlichen Spuren in diesen prähistori- ist aber auch heute noch im Sarganserland der Ort, der dem Heimatmuseum Sarganser-Höhlenbewohner! Ihr Dasein mag düster land wohl die größte Originalität eines sarleuchteten. Im Raum Frühgeschichte finden seumsraumes an. Und doch, wie ein Hauch





Rittersaal im Schloß Sargans

Hecheln usw.

Es ist nun dem Heimatmuseum Sarganserland Schreckensnacht auf dem See mit Untergang

von Humor umweht es uns, wenn wir sehen, noch ein besonderes Glück widerfahren. Herr wie satt und kindlich freudig, trotz dem gru- Dr. Rothenhäusler, der jahreweise im Schlößseligen Aussehen der Köpfe, die Farben in chen Nidberg in Mels wohnte und hier einen diesen «Butzi» glänzen. Flums ist für das Mu- gepflegten Kunsthandel mit Antiquitäten und seum überhaupt recht repräsentativ. Da ist es Stichen aller Art führte, vermachte als z. B. auch der urchige Flumser Beeler, der «Schwanengesang» gleichsam dem Heimatdem Museum ein altes Ochsenjoch schenkte. bunde, also dem Heimatmuseum Sarganser-Man meint, die Ochsen von Arnold Melchthal land, eine große Anzahl von wertvollen alten müßten daran ziehen. Der mit der heimat- Stichen. Diese nun gaben beste Gelegenheit, lichen Scholle aber so sehr vertraute schwei- das neue Museum zu bereichern und sie gezerisch bekannte Landwirtschaftslehrer Josef bührend in den Vitrinen auszustellen. So sind Mannhart in Flums ließ es sich nicht nehmen, denn auch von diesen zwei Gemeinden, verseine Bauernsöhne aufzumuntern und in alten eint mit Mels, sehr gute und schöne Stiche Dielen und Tennen, Schöpfen und Bögen nach ausgestellt. Flums hat die Ehre nocheinmal, älteren landwirtschaftlichen Gebrauchsgerä- weil hier die alte Justuskirche, eine der erten zu forschen. Und siehe, der Erfolg war da. sten Frühkirchen der Schweiz, auch in diesen Und so zieren denn die Fensterbrüstungen in Darstellungen gebührend gewürdigt ist. Wadiesem Raume auch manche wertvolle inter- lenstadt aber, die Heimat des «Barden von essante Stücke, wie Mutteln, Dreschflegel, Riva» (Statthalter Josef Anton Bernold), zeigt mit einigen Stichen das Kolorit des wild-Zum Sarganserland gehören noch zwei romantischen und doch wieder so elegischen Hauptgemeinden Walenstadt und Bad Ragaz. Walensees. Unvergessen die Darstellung der



Zimmer der Gräfin Agnes im Schloß Sargans

des Dampfers «Delphin», wobei Mann und schwunden sind.

geschichtliche Stücke. Da ist es einmal jene vogt im Sarganserland und zwar in den Jahaufschlußreiche Urkunde über den Verkauf ren 1530/31. Just, er ist eben der Verfasser des Schlosses, des Städtchens und des Sar- dieser zwei selten mehr aufzutreibenden alten ganserlandes, kurz, der ganzen Grafschaft mit Geschichtsbücher. Freilich, sie sind vorsichtig «land und lütten, wunne und weiden, fischenz zu studieren. Gilg Tschudy brannte seine und erzen usw.» an die sieben alten Orte der Wahrheitsdarstellung oft durch. Auch ein Eidgenossenschaft. Wie glücklich oft Zufälle Geograph war er und wir müssen auch hier sind! Da war es mit dieser Urkunde so: Dr. seine ersten Landkarten mit kritischem Auge med. dent. Otto Mannhart in Flums, einer der betrachten. besten Kenner unseres Schlosses, war Glück Schweiz im Jahre 1483 enthielt.

Nochmals kommt ein Stück Tschudy in Maus in den kalten Fluten des Sees ver- einer Vitrine zur Geltung. Es ist dies «Die chronikum helveticum». Gilg Tschudy (Aegi-Dieser Raum zeigt aber noch zwei wichtige dius Tschudy) war eben auch einmal Land-

Wohl nicht übertrieben in des Wortes richwiderfahren. Er bekam aus einer Liquidation tiger Bedeutung aber ist es nun, wenn wir eine Anzahl «alti Sachä». Sie können diese sagen, im obersten Ausstellungsraum des Muverwerten, wie Sie wollen, verbrennen oder . . . seums haben wir im sarganserländischen Hei-Nein, was da Dr. Mannhart entdeckte, war matmuseum etwas, was nur es allein in der wertvolles geschichtliches Kulturgut. Es war Schweiz hat und haben kann. Wir meinen eben diese Urkunde, die schwarz auf weiß sein Bergwerkmuseum. Bekanntlich wurde am im Original den Text des Verkaufes der Graf- Gonzen ob Sargans schon zur Römerzeit und schaft Sargans an die sieben alten Orte der nachher in Intervallen immer wieder das köstliche, hochwertige Eisenerz abgebaut. Das stand. Umso wertvoller ist nun dieses Berg- Faktor-Huberhaus. In einem Eckschrank ver-Erzabbau mit Hämmern, Meißel und Bohrern bewundern wir die Uniform der letzten glarzeigt es den modernen Abbau mit hochent- nerischen Landvögtin, eine alte Tambouren-Rollwägelchen, die die Erzknappen im Stollen Pfarrer Gschwend. Wohl die Krönung unseres ans Tageslicht zu bringen.

haben wir nun für das Turm-Museum unse- verweilen wir vor dem Wandgemälde Christus ren Abschluß gemacht. Doch können wir nicht am Kreuze, das der Künstler signierte mit dem ein Schloß Sargans anschauen, ohne auch die weisen Spruch: Was dunkel ist, mache ich hell. anderen Räume im Pallas besucht zu haben, holz mit Intarsien und der andere ein herr- Besuch des Schlosses Sargans.

Jahr 1966 aber brachte einen brüsken Still- licher Doppel-Nußbaumschrank aus dem werkmuseum. Neben dem alten primitiven staut und noch zum näheren Ansehen bereit, wickelten Bohrmaschinen. Aus der primitiven Major-Uniform vum «Schälli-Hans Ueri»-Hans Zeit des Erzabbaues stammt auch noch der Ulrich Stricker von Sargans, einem Feldpre-«Hund». Das sind jene vierrädrigen kleinen digerdegen vom einstigen Sarganserpfarrer H. dazu benutzten, um das abgeschlagene Erz Besuches bietet uns der Rittersaal. Mit bunten Wappen ist er gar reich geschmückt. Wuchtig Mit der Besichtigung des Bergwerkmuseums und massig ist sein Eichengebälk und sinnig

Steigen wir gar noch zur «Obertiele» hinwenn wir nun einen gesamten Eindruck von auf, so können wir in der einst im Turm ausdiesem Schloß mitnehmen wollen. Summarisch gestellten Vogelsammlung ein gar seltenes aufgezählt sind es im ersten Stock des Pallas Exemplar finden. Es ist dies ein «Waldrapp» das Agnesstübli mit seinem heimeligen Alko- (Ibis), der in der Schweiz schon längst ausgeven, das Ritter-Georg-Stübli mit den drei an storben ist. Übrigens wurde diese Jagdsammder Wand hängenden Darstellungen eines lung den Sargansern geschenkt vom einstigen Bischof Mirers, eines Landschreibers Tschudy Hotelier Mader von der «Walhalla» in Sankt und eines Josef Anton Henne (Dichter vom Gallen. Gastlich nahm er die Besucher auf in «Lue-git vu Bärge-n-und Tal»), die eigent- seine schönen Räume, wie ein Besucher des liche Schloßküche mit dem weitoffenen Ka- Schlosses Sargans auch zu guterletzt «gastmin, den interessanten Backbrezeln und Erz- lich» aufgenommen ist, wenn er im Audienzhäfen, der sog. Kapelle mit den handge- stübli der Landvögte im ersten Stock des Palschmiedeten Grabkreuzen, der ältesten Gra- las sein gutes Schöpplein Sarganser trinken fenstube mit der bildhaften Darstellung des kann. Dieser Rebensaft mit seinem Geiste höfischen Ritterlebens. Im zweiten Stock aber läßt der Phantasie nochmals freien Raum und wird auch das Sarganserschloß noch ein Re- vielleicht trippelt wohl gar ein Edelfräulein präsentationsschloß, bedingt durch die zwei auf leisen Sohlen daher und kredenzt den prächtigen Holzschränke, einer aus Lärchen- nächsten Becher... Darum Glückauf zu einem



## EPONA

Allg. Tierversicherungsgesellschaft versichert:

### Pferde, Rindvieh, Kleinvieh, Hunde

gegen Tod durch Unfälle und Krankheiten. Kurzfristige Versicherung für Alpsömmerungsvieh zu vorteilhaften Bedingungen und Prämien.

Sitz in Lausanne

Büro in Bern

Generalagentur:

Kurt Helbling, Oberer Graben 26, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 82 92